

Seite: 16
Ressort: Lokal / Lokal-E
Rubrik: E / Öffentl. Anz.
Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 14.463 (gedruckt)¹ 14.829 (verkauft)¹
 15.063 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,046 (in Mio.)²
AVE (Print): 2.059 EUR (ungewichtet)

¹ IVW 1/2024² AGMA ma 2023 Tageszeitungen

Eltern hoffen auf Verbesserungen

Initiative nach erstem Gespräch mit neuen Leiterinnen der Diakonie-Behindertenhilfe zuversichtlich

Von Josef Nürnberg

Bad Kreuznach. Die Elterninitiative, die sich aufgrund von Mängeln im Bereich der Behindertenhilfe der Kreuznacher Diakonie gebildet hatte, ist nach einem ersten Gespräch mit den kommissarischen Geschäftsbereichsleiterinnen Monika Kolling und Jennifer Möllers zuversichtlich, dass die Diakonie endlich ernst macht und die Missstände abbaut.

„Wir sind verhalten optimistisch, dass die begonnenen Maßnahmen wesentlich zur Verbesserung beitragen werden“, teilte Margot Fückel, Sprecherin der auf 30 Personen angewachsenen Elterninitiative nach dem Gespräch mit Kolling und Möllers mit. Man habe die beiden Geschäftsbereichsleiterinnen als „kompetente und engagierte Gesprächspartner“ kennengelernt. Dass das Gespräch nicht einfach leere Luft war, unterstreicht ein erstes Informationsschreiben von Kolling und Möllers an alle, deren Angehörige im Bereich der Behindertenhilfe leben.

In dem Schreiben teilen beide mit, dass eine interdisziplinär zusammenarbeitende Fachgruppe einberufen wurde. Ziel ist es, bei der Betrachtung der Gemengelage konkrete Maßnahmen abzuleiten und umzusetzen. Der Prozess wurde bereits im Hugo-Reich-Haus gestartet. Bei wöchentlichen Zusammenkünften wollen sich die Beteiligten über Arbeitsfortschritte austauschen. Begleitet wird der Prozess durch die

„Zukunftsgestalter“, laut Diakonie ein Unternehmen mit erfahrenen Beratern, die sich auf die Unterstützung von sozialwirtschaftlichen Unternehmen und Organisationen spezialisiert haben. Fückel zeigte sich nach dem Gespräch überrascht, dass beide Geschäftsbereichsleiterinnen Fehler in der Vergangenheit einräumten. Aus Sicht der Eltern bedingt das Erkennen von Fehlern aber auch „das Verlassen der Komfortzone“. Nun sei es an der Zeit, durch Offenheit, Toleranz und ein gesundes Miteinander den Bereich der Behindertenhilfe wieder in ein gutes Fahrwasser zu bekommen. Bei aller von der Initiative in der Vergangenheit geübter Kritik wollen Fückel und ihre Mitstreiter der Diakonie hierfür die notwendige Zeit lassen.

„Man kann nicht von jetzt auf gleich den gesamten Investitionsstau abbauen“, weiß Fückel. Dennoch sieht sie die Diakonie auch weiterhin bei der Aufstockung des Personals und im Bereich von baulichen Investitionen in der Pflicht. Dass die Elterninitiative mit ihrer Kritik richtig liegt und vieles im Bereich der Behindertenhilfe nicht gut gelaufen ist, wird laut Fückel auch durch die Beratung und Prüfung des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) unterstrichen, das sich der „grundlegenden strukturellen Mängel angenommen“ hat. Das Ergebnis der Untersuchung wird er der Elterninitiative mitteilen.

„Wir wollen mit unseren Anliegen, die

dem Wohle unserer Angehörigen dienen, die wir in die Obhut der Diakonie gegeben haben, ernst genommen werden“, fordert sie. Fückel hofft nicht noch einmal die Erfahrung wie unter Geschäftsbereichsleiter Holger Griebel machen zu müssen, dass der Bereich schwarze Zahlen schreibt und dennoch nicht in die Behindertenhilfe investiert wurde. Griebel hatte ihr damals gesagt, dass es sich um einen einmaligen Gewinn handele, der aus den Corona-Zahlungen resultierte. „Die Gelder wurden doch gezahlt, um etwas für die Menschen, die durch Corona gelitten haben, zu tun“, ärgert sich die Sprecherin der Eltern immer noch.

Die Elterninitiative will zum Wohle ihrer in der Diakonie lebenden Angehörigen in die Zukunft blicken. „Darum ist uns das Personal auch so wichtig, das derzeit leider extrem frustriert ist“, weiß die Initiativesprecherin. Die Folge ist unter anderem eine hohe Fluktuation. „Wir begrüßen daher, dass die neuen Geschäftsbereichsleiterinnen in den Häusern bereits Kontakt zum Personal aufgenommen haben“, sagt Fückel. Die Elterninitiative streckt nicht nur die Hand aus, sie will – wenn es gewünscht ist – soweit mitarbeiten, wie sie in der Lage dazu ist. Für den 24. September ist bereits das nächste Gespräch mit der Diakonie geplant.

Abbildung:

Im Hugo-Reich-Haus im Bösgrunder Weg wurde begonnen, die angestrebten Veränderungen in der Behindertenhilfe umzusetzen. Foto: Harald Gebhardt

Wörter:

555